

Papstes auf die Reform von Kloster Allerheiligen in Schaffhausen (JL 5167/ Germ. Pont. 2/2, 11 f. Nr. 3) gezeigt, den Hirsauer Eifer im Kampf für das Reformpapsttum jedoch nicht beeinträchtigt hätten.
R. S.

H. E. J. COWDREY, Pope Gregory VII (1073–85) and the liturgy, *The Journal of theological studies* 55 (2004) S. 55–83, ordnet sehr sorgsam die liturgischen Veränderungen Gregors in einen souveränen Kurzüberblick der Liturgiegeschichte ein. Die konkreten Eingriffe waren gar nicht so spektakulär (Quatember-Termine, Gesänge in der Matutin des Sonntags Sexagesima, Psalmen- und Lesungssystem im nächtlichen Stundengebet, Kommemoration heiliger Päpste, Opfergaben der Laien in der Eucharistie); dennoch sind sie sprechende Indizien für ein überlegtes Konzept, welches Rom als Garant und Hüterin der apostolischen Tradition auch in der Liturgie sah. Trotz dieser klaren Überzeugung, die auch von reformorientierten Milieus nördlich der Alpen (wie etwa Bernold von Konstanz) mitgetragen wurde, blieb Gregors tatsächliche Strategie erstaunlich flexibel: In Spanien und Kroatien, für die er sich als Teile der lateinischen Christenheit ausdrücklicher zuständig fühlte, sah er schnell die Glaubenseinheit gefährdet und griff deswegen stark normierend auch in die Liturgie ein; bei der griechischen oder armenischen Kirche dagegen akzeptierte er abweichende Liturgieformen mit weit größerer Freiheit. Ein Wendepunkt bleibt Gregors Pontifikat allemal: Seine Maßnahmen „announced the end of ‚Franco-German‘ leadership and the unification of the Christian order under papal headship“.
H. S.

Knut GÖRICH, *Die Staufer. Herrscher und Reich* (Beck'sche Reihe 2393 = C. H. Beck Wissen) München 2006, Beck, 128 S., 2 Karten, ISBN 3-406-53593-3, EUR 7,90. – Nach einem Auftakt über das deutsche Staufer-Bild im 19./20. Jh. vermittelt das Büchlein in gut proportioniertem Schnelldurchgang die (vorwiegend politische) Geschichte des Geschlechts vom schwäbischen Herzog Friedrich I. bis zu König Konradin. Eingeflochten sind Einsichten der jüngeren Forschung über konsensuale Herrschaft, ritualisiertes politisches Verhalten und die Tragweite des zeitgenössischen honor-Begriffs. Am Schluß findet man eine Stammtafel, 3 Seiten Literaturhinweise und ein Namenregister.
R. S.

Frauen der Staufer. Redaktion: Karl-Heinz RUESS (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 25) Göppingen 2006, Gesellschaft für staufische Geschichte, 218 S., Abb., ISBN 3-929776-16-2, EUR 24. – Der Band geht auf zwei Göppinger Staufer-Tagungen der Jahre 2001 und 2003 zurück und enthält nach einer Einführung von Werner GOEZ (S. 8–11) überwiegend Lebensbilder von weiblichen Angehörigen des Stauferhauses: Eduard HLAWITSCHKA, Hildegard von Schlettstadt. Ihre Bedeutung für die Stellung der Staufer im Elsass (S. 12–27); Elke GOEZ, Königin Gertrud – Die Gemahlin Konrads III. (S. 28–42, 1 Abb.); Knut GÖRICH, Kaiserin Beatrix (S. 43–58, 5 Abb.); Theo KÖLZER, Kaiserin Konstanze, Gemahlin Heinrichs VI. (S. 59–73, 3 Abb.); Maria Magdalena RÜCKERT, Irene-Maria, Gemahlin Philipps von Schwaben, und ihre Kinder (S. 74–89, 2 Abb.); Sabine PENTH, Margarete von Babenberg. Römische Königin – Herzogin von Österreich – Königin von Böhmen (S. 90–